

„Sektorales Fahrverbot muss ausgesetzt werden“

Die Rola zwischen Wörgl und Brennersee ist für zehn Tage wegen Arbeiten gesperrt. Die WK fordert daher eine Ausnahme für Lkw.

Fleißig gewerkelt wird auf der Rollenden Landstraße (Rola) zwischen Wörgl und dem Brennersee vom 19. bis 29. August. Die Strecke bleibt in diesem Zeitraum komplett gesperrt. Der Obmann der Tiroler Transporteure in der Wirtschaftskammer, Ulf Schmied, fordert daher eine Aussetzung des Sektorales Fahrverbots für Lkw.

„Die Landesregierung hat zugesichert, dass Güter, die nicht per Lkw über die Innentalautobahn transportiert werden können, auf die Rola verlagert werden können. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass das Sektorale

Fahrverbot auszusetzen ist, wenn die Nutzung der Rola aufgrund von Bauarbeiten nicht möglich ist“, begründet Schmied seine Forderung an die verantwortlichen Politiker im Landhaus.

„Lkw-Verkehrseinschränkung nicht mehr zulässig“

Weiters betont er, dass das Angebot, die Rola zwischen Wörgl und Trient zwischenzeitlich aufzustocken, den Wegfall der Verbindungen in Tirol nicht ersetzen könne. Denn „die Trassenverfügbarkeit auf der Südrampe ist bekanntermaßen beschränkt und am Terminal Interporto in Trient fehlen

die Verladekapazitäten für zusätzliche Abfertigungen“.

Der Obmann nutzt die Gelegenheit und regt darüber hinaus an, eine Diskussion darüber zu führen, ob das Sektorale Fahrverbot überhaupt noch eine Deckung im Österreichischen Rechtsrahmen finde. „Die Grenzwerte für die Schadstoffbelastung am gesamten Korridor zwischen Kufstein und dem Brenner sind deutlich unterschritten, daher ist eine Einschränkung des Lkw-Verkehrs auf Grundlage des Immissionsschutzgesetz Luft nicht mehr zulässig“, meint Schmied.

Manuel Schwaiger



Die Rollende Landstraße zwischen Wörgl und dem Brennersee bleibt für zehn Tage gesperrt. WK-Sprecher Ulf Schmied fordert eine Aufhebung des sektorales Lkw-Fahrverbots.

Fotos: Christof Birbaumer, Die Fotografen Charly Lair

WEIDEZONE TIROL

„Wölfe mit Welpen nicht abschießen“

Der Verein „Weidezone Tirol“ ist laut Obmann Stefan Brugger gegen einen Abschuss jener Wölfin, die derzeit Welpen hat. Aber Brugger kritisiert in diesem Zusammenhang einmal mehr das Land. „Es hätte nie so weit kommen dürfen. Hätte man bereits früher unseren Forderungen Beachtung geschenkt, wären wir jetzt nicht in dieser Situation“, meint Brugger.

Die Bauern seien nicht für eine Ausrottung des Wolfs, sondern lediglich für eine klare Zonierung. „Wir wollen unsere Tiere auf den Almen geschützt wissen, das ist primär unsere Ausrichtung“, betont der Vereinsobmann.

Das Land müsse jetzt endlich das Jagdgesetz ändern, eine Zonierung ausrufen und einen Wechsel von Bescheiden hin zu Verordnungen vollziehen. Agieren statt reagieren müsse laut Brugger nun die Devise sein. Das Schießen eines Muttertieres sei jedenfalls nicht die Lösung des Wolfsproblems im Land Tirol.

KOMMISSION ENTSCHEID

„Mattle“ statt ÖVP: Behörde gibt Segen

Die ÖVP darf Platz 1 auf dem Wahlzettel behaupten – obwohl sie ja nicht mehr mit dieser Kurzbezeichnung, sondern wie berichtet unter dem Namen des Spitzenkandidaten Mattle antritt – freilich mit dem Zusatz Tiroler Volkspartei als Ergänzung. Zuletzt war die Frage aufgetaucht, ob sie aufgrund dessen überhaupt ganz oben am Wahlzettel stehen dürfe. Die Landeswahlbehörde hatte zu entscheiden, „ob die Wählergruppe „Anton Mattle Tiroler Volkspartei (MATTLE)“ in Kontinuität zur im zuletzt gewählten Landtag vertretenen Wählergruppe „Landeshauptmann Günther Platter Tiroler Volkspartei (VP TIROL)“ steht. Befund: Die für Kontinuität sprechenden Kriterien überwiegen . . .



TIROLER SAMMELN 1200 ALTE SCHULTASCHEN

Gerade in Zeiten massiver Teuerung sollten alte, aber noch brauchbare Schultensilien nicht in der Mülltonne landen. Diesem Grundsatz folgen wohl immer mehr Tirolerinnen und Tiroler. Im Rahmen des „ReUse“-Projektes, das aktuell zum 15. Mal stattfindet, konnten bisher 1200 Schultaschen gesammelt werden. Eine Sammelstation – im Innsbrucker Flüchtlingsheim Reichenau – besuchte gestern LHStv. Ingrid Felipe.

Es ist immer wieder von Digitalisierung die Rede, aber genau das Gegenteil passiert!“ Mit diesen Worten meldete sich ein Leser der „Tiroler Krone“ (Name bekannt) in der Redaktion. Der Grund für seine Aufregung: „Bis 31. Juli war es möglich, dass ein Arzt ein Rezept an die Apotheke schickt, sodass man sich den Weg in die Praxis spart.“ Nun sei dies nicht mehr möglich und man müsse wieder einen zusätzlichen Weg auf sich nehmen, um an Arzneimittel zu kommen.

Fernrezept von Parlament nicht mehr verlängert

Für den Tiroler, der selbst einen Herzinfarkt hinter sich hat, „ist das absolut unverständlich“. Auch für ältere Bürger sei es doch hilfreich, wenn man ihnen einen Weg ersparen könne. „Bürgerfreundlich ist das sicher nicht“, schließt der Leser.

Was steckt hinter der Ge-

Fernrezept nur auf Verlangen

Ein Parlamentsbeschluss stößt bei „Krone“-Leser auf Unverständnis

Die Möglichkeit der Verschreibung von Medikamenten mit Fernrezept ist aufgrund der Beschlussfassung des Parlaments ausgelaufen.

Sascha Bunda

schichte? Die „Tiroler Krone“ fragte bei der Österreichischen Ärztekammer nach. Wie der dortige Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, Sascha Bunda, mit-

teilt, „ist die im Zeitraum der Pandemie geschaffene Möglichkeit der Verschreibung von Medikamenten ohne persönlichen Kontakt mittels Fernrezept aufgrund der Beschlussfassung des Parlaments ausgelaufen und wurde nicht mehr verlängert“.

Allerdings betont der Sprecher, dass die Ärztinnen und Ärzte weiterhin Rezepte direkt an die Apotheken senden können. „Vorausgesetzt ist natürlich das Einverständnis des Patienten bzw. der Patientin.“ Manuel Schwaiger

Von wegen Spitzenreiter . . .

Bei jeder Gelegenheit behaupten Politiker, dass Österreich in Sachen Digitalisierung Spitzenreiter sei. Vier Beispiele belegen anderes: Erstens das „Kaufhaus Österreich“, das Margarete Schramböck an die Wand gefahren hat. Zweitens die App „Digitales Amt“, die seit Kurzem Amtswege obsolet machen sollte, aber – wie ich aus eigener Erfahrung weiß – regelmäßig abstürzt. Drittens die Unterstützungserklärungen für unsere Bundespräsidentenskandidaten, die gar nicht erst digital eingebracht werden können. Viertens das Fernrezept (siehe Bericht links), das nicht mehr automatisch ausgestellt wird, sondern nur noch auf Verlangen. Also: Von wegen Spitzenreiter . . .

Manuel Schwaiger

ANZEIGE

WANDERN!
im **Kühtai**
ab 2.020m

Immer ein Erlebnis –
die Kühtailer
Stauseen

Mit der DreiSeenBahn auf 2.410 m!
TIPP: DreiSeen-Runde & Dorfrunde

www.lifte.at